



Barbara Wahnemühl

Ein kleiner Überblick über die Geschichte der „Heli-Werkstätten“

Leider ist über die Firma „Heli“ nicht allzu viel bekannt, da bisher kaum alte Kataloge und Dokumente aufgetaucht sind, die nähere Erkenntnisse über die Historie und die Produktion bringen könnten.

Gegründet wird der Betrieb 1945 im bayerischen Passau von Max HERPICH und Käthe LINDINGER, aus deren Familiennamen der Firmenname abgeleitet wird. Hergestellt werden Plüschspielwaren, natürlich auch Teddybären, aber auch Puppen aus Kapok. Die Firma ist nicht zu verwechseln mit der Spielzeugfabrik „Hali-Werkstätten“ aus Sonneberg, die ebenfalls Teddybären herstellt.

Im Laufe der Jahre wechselt der Firmensitz häufiger, so wird Mitte der 1950-er Jahre auch im mittelfränkischen Heilsbrunn und ab 1959 in Straubing produziert.

Im Katalog von 1959 heißt es unter anderem: „Heli-Plüschspielwaren sind ein in 50jähriger Erfahrung entwickeltes Qualitäts-Erzeugnis“. Hier stellt sich hernach die Frage, in welcher Weise die Firmeninhaber bereits vor der Firmengründung im Jahr 1945 mit der Herstellung von Spielwaren befasst waren.

Interessant ist der genannte Katalog aber auch noch aus einem anderen Grund: Hier wird nämlich der vielleicht bekannteste Teddy aus der „Heli“-Produktion offeriert. Und zwar handelt es sich um den Teddybär der Serie 1520, genannt „Putzi“. Besonders markant sind sein offenes Maul sowie die Stehfüße mit Pappeinlagen. Auffällig ist auch die unterschiedliche Krallenbestückung: Die Füße haben vier, die Pfoten lediglich drei gestickte Krallen.

Er wird in den Größen 25 bis 100 cm in langflorigem sowie in den Größen 25 bis 70 cm in mittelflorigem Mohairplüsch angeboten. In den Größen 30 und 35 cm gibt es dieses Modell auch als Musikbär mit eingebautem Schweizer Musikwerk. Auch als „Bärenmarke“-Werbebär kommt „Putzi“ zeitweilig ins Angebot.

Heute werden die „Putzi“-Teddys von „Heli“ vermutlich aufgrund der markanten offenen Schnauze vielfach mit den Teddys mit der Bezeichnung „Sammy“ von der Firma „Clemens“ verwechselt. Die Krallen sind jedoch deutlich kürzer und insgesamt wirken die Verarbeitung und der Gesamteindruck des Teddys an sich qualitativ hochwertiger.

Grundsätzlich kann man sagen, dass alte Teddybären von „Heli“ heute nur sehr selten zu finden sind. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, dass es sich hier nur um eine vergleichsweise kleine Manufaktur mit nur wenigen Beschäftigten handelte und die Produktionspalette eher gering war. Vielmehr legte man seit jeher besonderen Wert auf Qualität und warb bereits Mitte der 1950-er Jahre mit dem Hinweis: „Spezialität: Teddybären in nur guten Ausführungen“.

Ob die Teddys beziehungsweise die Plüschtiere von „Heli“ mit einem Warenzeichen versehen wurden, ist nicht bekannt.

1977 wird der Betrieb von Hildegard Seubert und Gretel Amberger übernommen. Seit dem 01.04.1999 führt Klaus Masching die Firma unter dem Namen „Heli Plüschspielwaren“.

Die Anschrift lautet: Rosengasse 9 in 94330 Salching.

- Uwe Wahnemühl -

www.barbara-wahnemuehl.de
info@barbara-wahnemuehl.de

